Deutsche Local-Nachrichten.

Provinz Brandenburg.

Die Zahl der gegenwärtig in Berlin beschäftigungslosen Arbeiter schätzt das Centralnachweisungsbureau auf rund 80,000 Personen. Darin sind allerdings die Bauhandwerker mit einbegriffen, welche des Frostes wegen feiern müssen. — Das 25jährige Jubiläum als Stadtverordneter hat der dortige Fabrikbesitzer Diersch gefeiert. — Selbstmord begingen der Kaufmann Gustav Degner, der Agent Adolf Krüger, der Privatier Salo Pfennig. — Beim Schlittschuhlaufen auf der Havel ertranken der Lehrer Ernst Huhn aus Berlin und der Porzellandreher Fischer aus Pichelsdorf. — Der Drehorgelspieler Georg Kamann ist bei Rudow ermordet worden. — Die Hofpianofabrik von A. Grand in Berlin ist niedergebrannt. — Vor ein Kriegsgericht gestellt wird der im Kaiser Alexander-Grenadier-Regiment dienende Gefreite Hartmann werden, und zwar wegen Soldatenmißhandlung. Die Affaire hängt damit zusammen, daß ein Rekrut des genannten Regiments fahnenflüchtig geworden war. Derselbe erklärte, wegen schlechter Behandlung desertirt zu sein. — Wegen Ermordung seines jüngsten Kindes und unter dem Verdacht, auch ein früher geborenes absichtlich getödtet zu haben, ist in Weißensee der Arbeiter Carl Rahmlow verhaftet worden. — Posteleve Greiser, der Sohn eines Restaurateurs aus Potsdam, hat sich bei Neu Babelsberg todt fahren lassen. — Beim Schlittschuhlaufen ertrank der 9 Jahre alte Sohn des Arbeiters Lindenau aus Köpenick. — Auf dem Plessowersee ertrank der langjährige Kammerdiener des verstorbenen Vicepräsidenten des Herrenhauses, Hans v. Rochow, Namens Mußfeldt. — Auf der Osthavelländischen Kreisbahn zwischen Ketzin und Nauen sind neuerdings wiederholt Versuche gemacht worden, die Züge durch auf die Schienen gelegte große Chausseesteine zum Entgleisen zu bringen. — In dem Dorfe Kienbaum bei Kalkberge-Rüdersdorf haben neulich Nachts zwanzig Brände stattgefunden.

Provinz West-Preußen.

Ein Gefreiter des Kürassier-Regiments zu Riesenburg fiel bei einem Tanzvergnügen über einen taubstummen Schneidergesellen her und versetzte ihm mit einem Messer zwölf Stiche in den Kopf und Rücken. Einige Trompeter, welche den Wüthenden abhalten wollten, wurden verwundet. Bei seiner Verhaftung ging der Wütherich gegen den Unterofficier der Militärpatrouille mit dem Messer vor. Der Schneidergeselle liegt hoffnungslos darnieder. — Der Gerichtsvollzieher Hoffmann von Graudenz wurde in einem Gasthause zu Lessen Morgens bewußtlos in seinem Bette aufgefunden und starb trotz sofortiger ärztlicher Hilfe. Die Obduktion der Leiche ergab, daß eine Kohlenoxydgas-Vergiftung vorlag.

Provinz Ost-Preußen.

In Königsberg ist Professor Dr. Johannes Schmidt, Dozent für klassische Philologie, Schwiegersohn des Litterarhistorikers und Aesthetikers R. Haym in Halle, gestorben. — Rechtsanwalt Schlepps in Heydekrug, welcher seit einiger Zeit in mißliche Vermögensumstände gerathen war, versuchte sich und seine Frau durch Strychnin zu tödten. Da das Gift nicht schnell genug wirkte, so erschoß sich Herr Schlepps. Seine Frau wurde durch Anwendung geeigneter Mittel dem Leben erhalten.— Wegen Verleitung zum Meineid wurde dem Fleischermeister Otto Glaß zu Eydtkuhnen von der Strafkammer zu Stallupönen eine Zuchthausstrafe von 2 Jahren 6 Monaten auferlegt.

Provinz Schlesien.

Im Kreise Neustadt tritt die Genickstarre epidemisch auf. — Der Forstaufseher Vollag zu Bergel ist bei dem Versuche, einen Wilddieb zu verhaften, in die Schulter geschossen worden. — Auf der Station Vogelsdorf ist ein vergeblicher Versuch, den Kassenschrank aufzubrechen, gemacht worden. — In Wörtsdorf bei Haynau ist die dem Kaufmann Krause gehörige, früher Stopel'sche Gastwirthschaft niedergebrannt. — Ein im obersten Stockwerk des Junge'schen Hauses zu Warmbrunn ausgebrochenes Schadenfeuer hat trotz der größten Anstrengungen der Feuerwehren von dort, sowie aus acht umliegenden Ortschaften einen ganzen Häusercomplex eingeäschert.

Provinz Posen.

Bei einer Felddienstübung stürzte ein Husar der Posener Garnison so unglücklich, daß er sich die Lanzenspitze in den Kopf bohrte. Der Mann ist gestorben.—Die Stadtverordneten von Posen haben 200,000 Mark zum Bau einer Baugewerbsschule bewilligt. — Die Holzbearbeitungsfabrik von Mannheim dortselbst ist niedergebrannt. Der Schaden ist beträchtlich. —Die beiden Dienstmädchen des Kaufmanns Cohn in Wittowo sind an Kohlendunst erstickt.

Provinz Pommern.

Die medicinische Facultät der Universität Greifswald hat den Kreis- und Departements-Thierarzt Ollmann, der jetzt auf eine fünfzigjährige Thätigkeit zurückblickt, zum Ehrendoctor ernannt. Ollmann ist der erste Thierarzt, dem dort eine solche Auszeichnung zu Theil geworden. — Von der Rettungsstation Putgarten auf Rügen wurden acht Mann von der gestrandeten deutschen Brigg „Emma", Capt. Facks, gerettet. — In Heringsdorf hat der Maschinist Rudolf Meyer seine Frau ermordet.

Provinz Hannover.

Die linksnationalliberalen „Neuesten Nachrichten" in Hannover sind vom „Courier" aufgekauft worden und gehen Anfangs März ein. — Die Wohn- und Wirthschaftsgebäude von Kreter und Ohne in Scharzberg sind durch eine Feuersbrunst zerstört; in den Flammen kamen 80 Schafe und mehrere Rinder um. — In den Hützeler Kieselguhrswerken ist die Verarbeitung des Guhrs zu Lampendochten gelungen. Die neue Erfindung soll sich sehr gut bewähren.

Provinz Schleswig-Holstein.

Die Kaiserin hat dem Fräulein Anna Bissen in Altona anläßlich seines vor einigen Tagen stattgehabten hundertjährigen Geburtstages ihr Portrait und das ihrer Kinder in prächtigem Rahmen übersandt. Oberbürgermeister Dr. Giese übergab der Hundertjährigen das Geschenk mit einer passenden Ansprache. — Der Garnison von Neumünster ist verboten, das Bahnhofs-Hotel, sowie Somanns Hotel und Pentz' Hotel zu besuchen, weil die Inhaber derselben bei der letzten Bürgermeisterwahl mit den Sozialdemokraten für den Bürgermeister Roer-Peine gestimmt haben. — Die Dachpappenfabrik von Menge & Erichsen in Schleswig ist niedergebrannt. — Der Schlachtermeister Schröder von Plön gerieth auf dem Wege nach Lehmkuhlen in eine Torfkuhle und fand seinen Tod durch Ertrinken.

Provinz Westfalen.

Die Wittwe des vor einigen Wochen verstorbenen Geh. Commercienraths Ebbinghaus hat für außerordentliche Unterstützungszwecke der Stadt Iserlohn 10,000 M. überwiesen. — In Dortmund wollte ein Knabe im Alter von zehn Jahren in Abwesenheit der Eltern „hängen spielen". Er knüpfte zwei Taschentücher zusammen und steckte den Kopf in die Schlinge. Leider ist aus dem Scherz Ernst geworden, die Eltern fanden den Knaben todt vor. — Auf Zeche Hibernia wurden drei Mann durch schlagende Wetter getödtet. — Der Senior der Stadt Geseke, Geh. Rath Dr. Schupmann, hat mit seiner Gattin die diamantene Hochzeit gefeiert. — Der auf der Eggermann'schen Mühle in Dahlhausen beschäftigt gewesene Ed. Dommarsen ist ermordet und beraubt worden. Als der That verdächtig wurden zwei Männer Namens Rabe bzw. Kowalewicz verhaftet.

Provinz Hessen-Nassau.

Die Einwohnerzahl der Stadt Frankfurt wird auf 197,500 geschätzt. — Von dort ist der Uhrmacher Cäsar Hederich, Fahrgasse No. 28, unter Mitnahme zahlreicher Uhren verschwunden. — Heinemann Jonas, aus Hesselbach gebürtig, ist unweit Gienheim von einem Zuge getödtet worden. — Bischof Weyland in Fulda ist gestorben. — Unter einem Dunghaufen im Felde bei Hattersheim versteckt, wurde die von dem Einbruchsdiebstahl auf dem dortigen Postamt herrührende eiserne Cassette aufgefunden. Sie enthielt die gestohlenen Postwerthzeichen, die Versicherungsmarken und die Einschreibebriefe. Das baare Geld war jedoch verschwunden. — Der auf der Utpher Mühle bei Hungen mit dem Aufthauen eines eingefrorenen Wasserrades beschäftigte Müller wurde von dem sich unvermuthet in Bewegung setzenden Rade getödtet.— Der Sohn des Pachters Holzmann auf Hof Leustadt wurde durch Unvorsichtigkeit eines Freundes erschossen. — Der frühere langjährige Centrumsabgeordnete im Reichstag und Landtag Amtsgerichtsrath Eduard Strecker ist in Cassel gestorben. — Dortselbst wurde die Näherin Elise Schmidt aus Zierenberg, welche unter der Anklage des Kindesmordes verhaftet war, als unschuldig freigelassen.

Provinz Sachsen.

Der bisherige zweite Bürgermeister von Magdeburg, Born, ist als solcher wiedergewählt worden. — Getreidehändler Radestock in Naumburg a. d. S. kaufte bei der Versteigerung den Gasthof zum „Deutschen Hause" und die dazu gehörige Aktienbrauerei für 106,000 M. — Die Spinnerei Werner u.Co.(Aktiengesellschaft)zuMühlhausen ist niedergebrannt. — Auf der Grube „Jakob" bei Trebnitz wurde der Bergarbeiter Josef Jerschensky durch den herniedersausenden Förderkorb so unglücklich zu Boden gedrückt, daß er einen doppelten Beinbruch und einen Bruch des Rückgrats erlitt. Der Tod trat nach kurzer Zeit ein.

Rheinpfalz.

Postconducteur Groß von Speyer, der verdächtig war, den Postdiebstahl in Schifferstadt verübt zu haben, ist wieder aus der Haft entlassen. — Brunnenmacher Stelzle von Bobingen war mit Arbeiten in einer Brunnengrube beschäftigt, als der zwölf Meter tiefe Brunnen einstürzte und den Mann begrub. Der Verunglückte kam elend um. — Neulich erhielt Bäckermeister Ludwig Chormann in Kaiserslautern in der Nähe der Compter'schen Wirthschaft von einem Burschen Namens Menschke einen Stich in die Schläfe. — In Godramstein wurde die Ehefrau des Ackerers Peter Estelmann in ihrer Scheuer erhängt aufgefunden. Die Frau zeigte in letzter Zeit Spuren geistiger Störung. — Scheuer, Stall und Brennhaus des Wirthes Antoni in Hachenbach sind abgebrannt. Dem energischen Eingreifen der Feuerwehren von Hachenbach, St. Julian und Hundheim ist es zu verdanken, daß das Wohnhaus von dem verheerenden Elemente verschont blieb. In Ludwigshafen beging das Buchdruckereibesitzer Julius Waldkirch'sche Ehepaar das 25jährige Ehejubiläum. Aus diesem Anlaß brachten der Männergesangverein, die Sängerabtheilung des Arbeiterfortbildungsvereins und die Stadtkapelle Ständchen.

Rhein-Provinz.

Wegen Majestätsbeleidigung wurde in Köln der Premier-Lieutenant a. D. von Donat verhaftet.—Das Schwurgericht dortselbst verurtheilte den Nachtwächter Scholz aus Mülheim a. Rh. wegen eines Sittlichkeitsverbrechens zu vier Jahren Gefängniß.— Verwalter Wirz von Neu-Merz hat unter großer Lebensgefahr einen Knaben vom Tode des Ertrinkens gerettet. —In Trier ist der Reichsgerichtsrath a. D. Derscheid, ehemaliges Mitglied der Commission für das bürgerliche Gesetzbuch, gestorben. — Der Tagelöhner Hermann Bonca von Simmern ist wegen vorsätzlicher Brandstiftung verhaftet worden.—Die Wittwe des verstorbenen ersten Beigeordneten der Stadt Rheydt, Frau Joh. Junkers, hat der Stadt für wohlthätige Zwecke 15,000 M. geschenkt. — Beim Schlittschuhlaufen auf einem Weiher bei Deutz brachen mehrere Knaben ein und zwei ertranken.—In Saargemünd hat sich ein Soldat des 130. Infanterie-Regiments das Leben genommen.

Königreich Bayern.

In München verschluckte ein junger Grieche im Uebermuth 12 Zwanzigmarckstücke; dieselben wurden nach geeigneter Behandlung wieder aus dem Körper entfernt. — Sergeant Groß vom dortigen Trainbataillon wurde wegen Diebstahls zu 14 Tagen Mittelarrest verurtheilt.—Dortselbst explodirte ein Benzinballon in einer in der Westermühlstraße gelegenen chemischen Waschfabrik und zerstörte dieselbe theilweise. Der Besitzer der Fabrik wurde getödtet, drei andere Personen schwer verletzt.—Die Staatsanwaltschaft von Würzburg hat gegen den früheren Commerzienrath und Landtagsabgeordneten Bachmann eine Anklage erhoben; die Affäre hängt mit dem Concurs des Kitzinger Bankhauses Joh. Lor. Bachmann Söhne zusammen.—Auf Pfarrer Schneider in Seßlach versuchten fünf Burschen ein Attentat, das mißlang. Die Thäter sind in Haft genommen.—In Rinkam bei Straubing zerstörte eine Feuersbrunst 16 Gebäude. Das Feuer brach in einem Stalle durch die Unvorsichtigkeit einer Dienstmagd aus. Die Magd wurde verhaftet. — Während zwei Burschen in der Steigerwald'schen Brauerei „Fischer und Vogel" in Aschaffenburg mit dem Pichen von Fässern beschäftigt waren, explodirte das Faß. Der obere Boden traf die zwei Burschen; dem Paul Büchner aus Jena wurde der Schädel gebrochen, dem Georg Heinmüller aus Altershausen ein Arm zerschmettert.— Bei Vornahme einer Section verletzte sich der Chirurg Gramenstalter in Oettingen unbedeutend und Leichengift drang in die Wunde. In Folge dessen mußte ihm der inficirte Arm abgenommen werden.

Königreich Württemberg.

Der Ober-Hofrathspräsident und Oberstallmeister a. D. Graf Wilhelm v. Taubenheim ist in Stuttgart im Alter von 88 Jahren gestorben. In den vierziger Jahren war der Verstorbene Intendant des Hoftheaters. — König Wilhelm hat etwa tausend Personen, die unter dem Drucke der Futternoth Forstdiebstähle begangen haben, begnadigt. Weitere fünfhundert Fälle sind noch in Behandlung. — Der Reichstagsabgeordnete Georg Pflüger, welcher den Kreis Gerabronn vertrat, ist als irrsinnig in die Anstalt zu Winnenden gebracht worden. — Das evangelisch = theologische Seminar in Maulbronn mußte wegen Ausbruchs der Influenza geschlossen werden. Von den 48 Zöglingen waren 16 erkrankt. — Zwei Dienstmägde in Mergentheim erhielten auf Weihnachten das von der verewigten Königin Olga gestiftete silberne Kreuz, und zwar: Maria Regina Kober von dort, seit 25 Jahren bei Kaufmann Sambeth sen., und Christiane Keller von Derdingen, seit 28 Jahren bei Wittwe Greiner sen. — In Cannstatt explodirte in einer Metallwaarenfabrik ein Schmelzkessel, in dem Bleiröhren geschmolzen wurden. Die Explosion richtete erheblichen Schaden an, Verletzungen von Menschen kamen jedoch nicht vor. — Die Mühle des Getreidemüllers Karl Schmalzried zu Hochdorf ist vollständig abgebrannt. Das Feuer brach in der Mühle aus, wobei sich der feine Mehlstaub entzündete, welcher wie Pulver explodirte und in ganz kurzer Zeit das Gebäude einäscherte. — In einer bei dem Dorfe Neckarrems gelegenen Weinberghütte wurde ein etwa 20jähriger Mann gefunden, dessen Hände mit einem Taschentuch gefesselt waren und der anscheinend mit einem Lederriemen erdrosselt worden war. Die Persönlichkeit des Gemordeten ist unbekannt; offenbar hat eine Beraubung stattgefunden. — In Giengen wurde der zweitälteste Mann des Bezirks, der über 92 Jahre alte frühere Bergmann Achatz, zu Grabe getragen. — Der 20jährige Gottlieb Stoll in Reutlingen wollte seine 22jährige Geliebte Franziska Zeller, welche das Verhältniß mit ihm gelöst hatte, erschießen. Zum Glück gingen alle drei Schüsse fehl; dagegen wurde im Ringen mit dem Burschen der Frau Dürr ein Finger abgeschossen. Dem Thäter gelang es, nachdem er 2 Schüsse auf sich abgegeben, trotz schwerer Verwundung zu entkommen.

Königreich Sachsen.

Der Gewerbeverein in Dresden hat sein 60jähriges Bestehen gefeiert. Hervorragende Erfolge hat namentlich die vom Verein 1861 begründete Gewerbeschule erzielt, die bisher von 12,000 Schülern besucht wurde. Der Verein hat gegenwärtig 1926 Mitglieder und besitzt ein Vermögen von 329,500 M. — Der Bauspeculant W. Crefton Andre ist verhaftet worden. Seine zahlreichen Gläubiger vermochten niemals zu ihrem Gelde zu kommen, da sein Vermögen stets auf den Namen seiner Frau, einer Tochter des Begründers von Präuschers Museum, eingetragen war. — Ueber das Vermögen des verstorbenen Weinhändlers Schumann, des Inhabers des bekannten Restaurants „Englischer Garten", ist Konkurs ausgebrochen, in welchem die Passiven sich auf beinahe 200,000 Mk. belaufen. — Der in Verbindung mit dem Fall Gradauer verhaftete Soldat Berger von dem in Zittau garnisonirenden Infanterie-Regiment Nr. 102 ist vom Zittauer Militärgericht wegen Aufwiegelung von Kameraden zu anderthalb Jahren Gefängniß verurtheilt worden. — Ferner wurden vier Reservisten, die an Dr. Gradauer wegen einer militärischen Angelegenheit eine Beschwerdeschrift gerichtet hatten, zu Freiheitsstrafen verurtheilt, und zwar der Verfasser, Reservist Krumholz, zu 3 1-2 Jahren und die Unterzeichner Seifert zu 8 Monaten, Beutel zu 6 Monaten, Thielemann zu 6 Wochen 1 Tag Gefängniß.

Großherzogthum Baden.

Influenza und Diphtheritis, die an vielen Orten des badischen „Ländle" gewüthet haben, sind im Abnehmen begriffen.—An Stelle des verst. Directors Kappes soll Prof. Treutlein vom Gymnasium zum Vorstand des Realgymnasiums zu Karlsruhe ernannt werden. — Der Bürgerausschuß von Freiburg genehmigte einstimmig den stadträthlichen Antrag betreffend Erbauung eines Volksschulhauses an der Bismarck = Rheinstraße. Die Kosten sind auf 480,000 M. veranschlagt.— In Heidelberg hat sich der Oberinspektor Schmidt von der Versicherungsgesellschaft „Wilhelma" in Magdeburg in dem Keller seiner Wohnung erhängt. Das Motiv ist unbekannt.— In Schnellingen ist dieser Tage die neuerbaute „Badische Zündholzfabrik" unter der Firma Bauer & Schönenberger dem Betriebe übergeben worden.—Bürgermeister Betz von Ueberlingen ist als solcher wiedergewählt worden.—Frau Sonnenwirth Trösch von Todtnau ist bei einem Bahnunfall schwer verletzt worden.—Der 20jährige Kaufmann Otto Ungricht von Mannheim wurde wegen Diebstahls zu 2 Jahren und 10 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Großherzogthum Hessen.

An Stelle des Oberbürgermeisters Dr. Oechsner von Mainz, der wegen monatelanger Erkrankung um seine Pensionirung eingekommen ist, tritt voraussichtlich der bisherige Beigeordnete Dr. Gaßner. Dr. Oechsner zählt 71 Jahre. — Der ehemalige Führer der Mainzer Socialdemokraten, Schneidermeister Josef Leygendecker, ist zu Grabe getragen worden. — Das Mainzer Casino „Hof zum Gutenberg" ist ein Raub der Flammen geworden. Mit knapper Noth wurde die im Schlafe liegende Familie des Hausdieners Weber gerettet. — Ein Dienstmädchen in der Schusterstraße dortselbst stürzte sich in selbstmörderischer Absicht aus dem zweiten Stockwerke eines Hauses. — Ein Makler in Nieder-Saulheim beging einen eigenthümlichen Selbstmord. Er schlug in den mit einer dicken Eisdecke versehenen Mühlbach ein Loch, schlüpfte unter das Eis und ertrank. — In Alzey ist ein acht Jahre altes Söhnchen des Amtsgerichtsdieners an Kohlengas erstickt; seine Eltern und Geschwister, die das Bewußtsein verloren hatten, wurden nur mit Mühe gerettet. — Steckbrieflich verfolgt werden der Landwirth Heinrich Schwalbach und die Ehefrau des Johann Müller, Katharina, geborene Frisch, beide aus Nieder-Olm, wegen Urkundenfälschung.— In Ober-Ingelheim wurde der 23jährige Friedrich Winternheimer, welcher erst vor Kurzem seine dreijährige Dienstzeit bei der Artillerie in Darmstadt beendet hatte, an einem Laternenpfahl erhängt aufgefunden. — In Nieder-Beerbach ist die Hofraithe des Beigeordneten Friedr. Roß abgebrannt; in Beerfelden der Bauerhof des Landwirths Miltenberger; in Neustadt i. O. die Hofraithe der Wittwe Georg Maurer; in Rüsselsheim das Gasthaus „zur schönen Aussicht".

Elsaß-Lothringen.

Die Konkurrenz hinsichtlich des Neßler-Denkmals ist zu Gunsten des jungen Straßburger Bildhauers Marzolff ausgefallen. Der Entwurf Marzolffs zeigt die Büste des Tondichters in doppelter Lebensgröße, auf einem 3 Meter hohen Sockel in Vogesengranit; der Sockel ist mit Lyra und Lorbeerzweig geschmückt und gibt den Geburts- und Todestag Neßlers an. Das Denkmal wird zu Straßburg in der Orangerie vor einem kleinen Tannenwäldchen errichtet werden. — Prof. Dr. Zacharias von dort ist als Director des botanischen Gartens nach Hamburg berufen worden. — Mitglied des Landesausschusses und Bürgermeister von Rosheim, Josef Peterolff, 62 Jahre alt, ist gestorben.

Mecklenburg.

In Hagenow ist in hohem Alter der Amtssecretär a. D. Eduard Luther gestorben. Der Genannte, ein geborener Schweriner, war über 50 Jahre als Beamter in der mecklenburgischen Domanialverwaltung thätig, und ein Nachkommen des Reformators Martin Luther. Gelegentlich seines fünfzigjährigen Dienstjubiläums wurde ihm von dem Großherzog unterm 24. März 1888 das mecklenburgische Verdienstkreuz in Gold verliehen.

Freie Städte.

In Hamburg findet jährlich im December eine Zählung der Bevölkerung des städtischen Gebietes mit den Vororten statt. Nach der jetzt veröffentlichten Statistik wurden Anfangs December in der Stadt, der Vorstadt St. Pauli und den 15 Vororten 589,677 Bewohner gezählt, oder 12,601 mehr als im Vorjahre. — Der dortige Staatsanwalt hat einen Steckbrief hinter dem entflohenen großen Bau-Unternehmer Karl Zschernitz erlassen. Viele Lieferanten und kleine Handwerker verlieren große Summen. — Der Hamburger Uhrmacher Robert Knobloch, der wegen eines Erpressungsversuchs verurtheilt, aber nach England entflohen war, wurde in London verhaftet. — Der erste Baritonist des Hamburger Stadttheaters, Friedrich Lißmann, ist gestorben. — Alarmschüsse zeigten neulich den Bewohnern des südlichen Stadttheils von Lübeck steigendes Hochwasser an. — Der vierjährige Sohn des Fabrikanten Mießner dortselbst verbrannte in Folge Herabfallens einer Petroleumlampe.

Schweiz.

In Paris leben 33,774 Schweizer (100,000 Frauen und 8000 Kinder). Die Kolonie setzt sich zusammen aus selbstständigen Kaufleuten, Schriftstellern, Künstlern, Musikern, Kommis und Buchhaltern, Köchen und Pastetenbäckern, Bauschreinern, Häusermalern und Kastanienverkäufern. Die Schweizer in Paris haben nicht weniger als 30 verschiedene Wohlthätigkeits-, Unterstützungs- und Bildungsgesellschaften. — Im verflossenen Jahr sind in der Stadt Zürich 2416 Personen gestorben; dagegen beträgt die Geburtsziffer 3591. Es haben sodann 1674 Eheverkündigungen und 1241 Trauungen stattgefunden. Im Krematorium sind 41 Leichen und seit dessen Eröffnung 172 verbrannt worden. — Im Homberg Bubikon starb im hohen Alter von 84 Jahren Ex-Kantonsrath J. Jakob Guyer, ein trotz seinem Alter noch körperlich und geistig sehr rüstiger Greis. — Beim Schlittschuhlaufen auf dem großen Weiher von Küßnacht ertranken der 18jährige Sohn von Seminarlehrer Ringger und der 17jährige Paul Brunner zur „Heimath". — Unweit von Langenthal wurde Jakob Herrmann aus Rohrbach von Johann Jordi aus Wyßachengraben erstochen. — In Einsiedeln ist der Buchdruckereibesitzer Rathsherr Sales Benziger im Alter von 67 Jahren gestorben. — An der Furka verunglückte auf der Jagd ein Mann Namens Storrer, St. Galler, von der Festungswache Andermatt. Er fiel, die Doppelflinte entlud sich und beide Schüsse zerschmetterten ihm den linken Arm. — In Erstfeld fiel ein Bahnangestellter zum Fenster hinaus und mußte schwer verletzt weggetragen werden. — Dortselbst wurde eine junge Frau, über die Wiege ihres Kindes liegend, todt angetroffen.

Oesterreich-Ungarn.

Ueber die Kosten der Wiener Hoftheater wird mitgetheilt, daß die Oper außer einem regelmäßigen kaiserlichen Beitrag von 300,000 Gulden einen Fehlbetrag von 160,000 Gulden, das Burgtheater aber neben dem Beitrag des Kaisers von 180,000 Gulden noch einen Fehlbetrag von etwa 100,000 Gulden aufweist. Im Ganzen leistet somit der Kaiser für jeden Spielabend seiner beiden Hoftheater zusammen einen Zuschuß von nahezu 2500 Gulden. — Während der Fahrt zu einem Leichenbegängniß erlag der Husaren-Rittmeister Johann Edler von Lux in Wien einem Schlagfluß. — Dortselbst hat eine an der Tollwuth erkrankte Katze die Antonia Pleschke, den Josef Kobeick und den Sicherheitswachinspektor Schilhauer gebissen.— Der Wirthschafts-Inspektor Joachim Höchinger von Himberg stürzte von seinem Wagen, wurde überfahren und getödtet.— Im Armenhause zu Brünn starb der Dichter Rudolf Bilek. — In Neupest hat ein gewisser Ladislaus Mako seine Geliebte Agnes Gowoghi ermordet und sich dann von einem Zuge todt fahren lassen. — Bedeutende Unterschleife sind bei dem Postamt des zweiten Stadtbezirks in Budapest entdeckt worden. Nach bisheriger Feststellung fehlen hunderttausend Gulden. Der Leiter des Postamts, Bela Orban, ist geflüchtet. — In Smirzitz bei Königgrätz wurden der Kaufmann Löwy, ein 73jähriger Greis, seine Gattin und zwei Töchter im Alter von 25 und 9 Jahren ermordet und beraubt. Die dritte 17 Jahre alte Tochter wurde schwer verwundet, aber nur betäubt und bezeichnete als Thäter die berüchtigten Vagabunden Brüder Direcky, denen die Gendarmerie auf der Spur ist. — In der Wohnung des hochbetagten Ehepaares Karl und Theresia Wackerle zu Innsbruck wurde neulich Abends die Ofenklappe zu früh geschlossen; am nächsten Morgen waren die Leute todt.

— **Ein Mann, der sich** selbst den Titel „Aeltester Unterthan Ihrer Majestät der Königin" auf seinen Visitenkarten beilegte, ist in Salford, England, gestorben. William Hampson war sein Name und am 1. Januar hatte er seinen 115. Geburtstag gefeiert. Er brüstete sich damit, daß er als Junge den berühmten Geistlichen John Wesley, den Gründer der Wesleyischen Kirche, habe predigen hören. Vier Onkel von ihm fochten in der Schlacht bei Waterloo; zwei seiner Söhne fielen im Krimkriege. Der alte Herr wäre wahrscheinlich noch am Leben, hätte er nicht einen Unfall erlitten, an dessen Folgen er erkrankte und starb.

— **Der langjährige Ordonnanzreiter** Bismarcks, der unter der Bezeichnung „der schwarze Reiter" in Berlin allgemein bekannte Wachtmeister Leverström in Friedenau, wo er seit seiner Pensionirung wohnte, ist an den Folgen der Influenza gestorben. Der Verstorbene, der ein Alter von 71 Jahren erreichte, hatte im vorigen Jahre eine schwere Operation an einem durch Alterbrand angegriffenen Fuß zu bestehen gehabt und war seit dieser Zeit völlig hilflos geworden. Wachtmeister Leverström war eine von jenen altpreußischen Soldatenfiguren, wie sie die Kriegsläufte unter der Regierung Kaiser Wilhelm des Ersten erzeugten. Rastlos im Dienst, bei Tag und Nacht auf dem Posten, war er von großer Anhänglichkeit an seine Vorgesetzten und seinen König. Der greise Kaiser Wilhelm hat ihm zuweilen seinen Ritt verkürzt, wenn er ihm auf dem Wege vom Wilhelmsplatz nach dem Palais begegnete. Der Kaiser ließ dann den Wagen halten und fragte: „Leverström, haben Sie etwas für mich?" Im gegebenen Fall reichte dann der Ordonnanzreiter dem Monarchen die großen Couverts in den Wagen. Sonst ritt Leverström bis an das Palais, band sein Pferd an einen Baum und brachte seine Briefschaften hinauf. Mit ihm ist eine markante Figur des „alten Kurses" dahingegangen.

— **Ein sonderbarer Vorfall** trug sich jüngst in dem Münchener Gefängniß am Lilienberge zu. Ein alter, verkrüppelter Holzhacker, der vor fünf Jahren einen Fuß verlor und nun einen Stelzfuß trägt, lebte, da ihm nichts anderes übrig blieb, vom Betteln. Hierbei des Oefteren betroffen und eingesperrt, wurden die Strafen immer höher. So hatte der Mann zuletzt 104 Tage Gefängniß abzusitzen, die er kürzlich beendet hatte. Im Stelzfuße des Mannes befand sich ein kleiner Raum, der als Sparkasse diente. Der Besitz des Geldes wurde durch einen Mitgefangenen an den Gefängnißwärter verrathen, welcher dem Bettler das Geld abnahm und, da derselbe dem Gerichte 109 Mark 20 Pf. schuldete, wurde ihm das erbettelte Geld durch einen Gerichtsvollzieher im Auftrage des Amtsgerichts gepfändet. Der im Besitze des Alten gefundene Betrag bezifferte sich auf 67 Mark 60 Pf., wovon der Gerichtsvollzieher 60 Mark wegnahm. (!)

— **Ein ganz eigenartiger** Unfall hat sich jüngst in Kehl bei der Reinigung eines Dampfkessels zugetragen. Die Reinigung, die mit Hilfe einiger Lehrlinge besorgt wurde, war bereits beendigt, so daß nur noch der durch einen Stutzen von 60 Ctm. Lichtweite und 70 Ctm. Höhe verbundene Vorwärmer zu reinigen übrig blieb. Ein Lehrling, der anstatt durch das an dem Vorwärmer angebrachte Mannloch durch den Stutzen gekrochen war, kam so in den 3 Meter langen und 53 Centimeter weiten Vorwärmer zu liegen, daß die Vorderseite des Körpers nach unten und die Füße nach oben einwärts gerichtet waren und er so vollständig eingezwängt wurde, daß er sich weder vorwärts noch rückwärts bewegen konnte. Es war nicht mehr möglich, die Füße der Länge nach zu strecken; es hätte alsdann eine Herausbeförderung durch den Stutzen leicht stattfinden können. Als man die Unmöglichkeit einsah, dies zu bewerkstelligen, entschloß man sich zum Aufbrechen des Mauerwerks, das eine Dicke von einem Meter besaß. Es mußte danach der aus hartem Eisenblech bestehende, etwa 12 Millimeter dicke Boden mit Kreuzmeißeln im ganzen Umkreise ausgehauen und dann mit einer Eisenbahnschiene eingestoßen werden. Nach Verlauf von acht Stunden waren diese Arbeiten beendigt, und nun konnte der Gefangene, dem mittlerweile die Füße angeschwollen waren, mit großer Mühe herausbefördert werden. Hätte die Sache noch länger gedauert, so wäre auch die Herausbeförderung auf diese Weise nicht mehr möglich gewesen, und man hätte den jungen Mann, dem man Nahrung und Wärmeflaschen in seinen kalten Aufenthalt herunterreichte, wegen der immer stärker werdenden Anschwellung der Knie und Füße aus dem Kessel vollständig herausmeißeln müssen.

—**Bei dem katholischen** Pfarrer in Wallachisch-Meseritsch erschien ein junger Mann neulich und verlangte unter gefährlichen Drohungen für einen geheimen Verein Geld. Der Pfarrer erschrak aber keineswegs, sondern ergriff den frechen Eindringling beim Arme und hielt ihn trotz dessen heftiger Gegenwehr so lange fest, bis auf die Hilferufe Leute herbeikamen, die den Burschen festnahmen und dem Gerichte übergaben. Man fand bei ihm einen geladenen Revolver und ein scharfes Jagdmesser. In dem Attentäter wurde der nach Mährisch-Ostrau zuständige 18jährige Troppauer Gymnasialschüler Eliasch identificirt.

— **Eine eigenartiges Jubiläum** feierte jüngst in einem Schankkeller zu Berlin eine — Blumenfee, d. h. eine Blumenhändlerin Jette L., die, der polizeilichen Vorschrift zuwider, auf der Friedrich-Straße und Unter den Linden im „Umherziehen" ihren dürftigen Lebensunterhalt erwirbt. „Korso-Jettchen" — wie sie kurzweg von ihren Genossinnen genannt wird, steht jetzt hoch in den Fünfzigern; sie ist eine Gärtnerstochter, ein echtes Berliner Kind, die früher einmal die übliche „vielbewunderte Schönheit" gewesen sein soll. Unlängst aber hatte Jettchen die 100. Polizei-Haftstrafe abgesessen; sie wurde von ihren Colleginnen aus dem Gefängniß abgeholt und zur Feier des Tages war in jenem Schanklokale ein ordentlicher Kaffeklatsch mit Musikbegleitung veranstaltet.

— **Eine an die Mittenwalder** Millionenschuld erinnernde Geschichte wird aus Rawitsch in der Provinz Posen berichtet. Vor hundert Jahren hatte der Magistrat dieser Stadt für den damaligen Erbherrn von Rawitsch, Grafen Mycielski, einen Wechsel von 90,000 Dukaten girirt. Da der Graf zahlungsunfähig wurde, sollte die Stadt Rawitsch für ihn eintreten. Ihre Finanzlage gestattete dies aber nicht. Die Gläubiger für jene Forderung waren katholische Kirchen, Klöster und ähnliche Stiftungen. Nach den Freiheitskriegen wurde die Schuld eingeklagt und die Stadt zur Zahlung verurtheilt. Da nun kein Kommunal-Vermögen vorhanden war, fing man an, die Bürger einzeln zu pfänden. König Friedrich Wilhelm der Dritte sistirte durch eine Kabinets-Order die Auspfändung und verwies die Gläubiger an die Stadtkasse. Diese wurde nun in gewissen Zeitabschnitten auf Antrag der Gläubiger einer strengen Revision unterworfen. Dieser Zustand lastete schwer auf der Stadt und hemmte ihre Entwickelung. Liegenschaften durften nicht erworben werden und gewerbliche Anlagen konnte man nicht machen. Wollten doch die Gläubiger ein Mal die Schulhäuser als Abschlag für ihre Forderung verkaufen, womit sie aber abgewiesen wurden. Vor zwei Jahren endlich verjährte die Forderung, und seitdem athmet die Stadt Rawitsch auf.

— **Der Galgenhumor** eines preußischen Steuerzahlers hat folgende Verslein erzeugt; sie dürften in vielen Kreisen Heiterkeit erregen. Es wären an Steuern zu empfehlen: Eine Steuer für Solche, die sich beweiben,—Eine Steuer für Solche, die ledig bleiben,— Eine Steuer für Solche, die Liebe fühlen,—Eine Steuer für Solche, die Geige spielen,—Eine Steuer für Mädchen, eine Steuer für Knaben,—Eine Steuer für Solche, die Gardemaß haben,—Eine Steuer für Solche, die Bärte besitzen,—Eine Steuer auf's Frieren, eine Steuer auf's Schwitzen, —Eine Steuer auf's Stehlen, eine Sitzen,—Eine Steuer auf's Trinken, eine Steuer auf's Speisen,—Eine Steuer auf's Ruhen, eine Steuer auf's Reisen,—Eine Steuer auf's Kratzen, eine Steuer auf's Jucken, — Eine Steuer auf's Räuspern, eine Steuer auf's Spucken,—Eine Steuer auf's Niesen, eine Steuer auf's Pusten,— Eine Steuer auf's Schnupfen, eine Steuer auf's Husten, — Eine Steuer auf's Schlafen, eine Steuer auf's Wachen,—Eine Steuer auf's Weinen, eine Steuer auf's Lachen, — Eine Steuer auf's Träumen, eine Steuer auf's Denken,—Eine Steuer auf's Lenken.—Eine Steuer auf's Laufen, eine Steuer auf's Rasten, — Eine auf's Schlemmen, eine Steuer auf's Fasten,—Eine Steuer auf's Fluchen, eine Steuer auf's Baden, — Eine Steuer auf's Radeln, eine Steuer auf's Skaten,—Dann wäre die beste von allen Neuerungen,—Eine Steuer auf die Besteuerungen.

— **Es herrscht in Belgien** der Brauch, Eheschließungen in kleinen Büchern mit Papierdeckeln, die man den Ehepaaren aushändigt, behördlich zu bescheinigen. Diese Büchelchen, welche in Processen eine große Rolle zum Nachweis einer eingegangenen Ehe spielen, werden, weil sie nicht fest gebunden sind leicht schadhaft und unbrauchbar. Infolge dessen hat der Bürgermeister von Brüssel den Plan gefaßt, fernerhin dieselben mit festem Ledereinband zu versehen. Sie sollen aber in dieser neuen Form mehr als ein bloßes Heiraths-Certificat sein. Es wird ihnen ein Auszug aus dem belgischen Ehegesetz beigegeben, und sie enthalten ferner neben einer Menge der verschiedenartigsten Gesetzesvorschriften eine Belehrung über die Fürsorge der Eltern für ihre Kinder, sowie über die gesetzlichen Pflichten der Eltern gegenüber den Kindern und umgekehrt. Auch hat man in den Büchern Platz vorgesehen für die Eintragung von Namen und Geburtstagen der aus der Ehe hervorgehenden Kinder, und zwar hat sich die Fürsorge der Behörde in dieser Beziehung bis auf zwölf Kinder erstreckt. Armen Personen sollen die Bücher kostenlos verabfolgt werden.

— **Als Probe für den „Feuergeist"**, der hier und da in der Poesie unserer „Modernsten" aufflackert, eignet sich trefflich folgendes Gedicht, das wir in der „Gesellschaft" finden. Verfasser ist Karl Mario von Köln. Ich stütze das Kinn, — Vom Schreibtisch seh ich — Durchs Fensterquadrat — Einen Quadratmeter Nacht — Und einen Saatwurf Sterne...... — Ich grüble hinaus in die Weltraumtiefe, — Bis die brennenden Augen mir übersieden, — Wie so oft schon in hundert — Und hundert Nächten, — Wenn Wehen die trächtige — Stirn mir geschüttelt, — Als wollte sie endlich — Nach Jahren von Niederung — Ein zukunftsrothes — Stück Hochalp gebären..... — Ich grüble hinaus ...... — Was soll mir rings die ererbte Fülle, — Die Vollbluthengste und Garben und Thaler, — Gern ging ich darben; — Eine Dachkammer nur — Eine Schnitte Brot, — In der Feder aber — Ein Lavaguß Genie.... — Ich grüble hinaus..... — Meine Lampe surrt, auf den Dochtschrauber fliegt — Vom Manuskript eine Fliege und putzt — Sich verschlafen die Beinchen.......

— **Vor einigen Tagen** war an einem Geschäft der Friedrichstraße in Berlin ein originelles Plakat angeheftet, dessen Inhalt lautete: Wegen augenblicklicher standesamtlicher Trauung geschlossen. In 20 Minuten wieder geöffnet. Das ist sehr schnell gegangen; hoffentlich ist die junge Frau gleich mit in das Geschäft zurückgegangen.